

Agent für
McCormick Drills, McCormick
Separatoren, Haynes Buggies und
für die Kuttman Taylor, Buffalo
Merry Dressmaschinen.

alle zu uns

erie und Eisenwaren!
immer vollständig auf Lager.
ten für die Deering und
Farmmaschinen, Old Dom-
Auf 2 Jahre Zeit. Holzene
Eggen, Rasenschneider, und
in Pflügen. Ferner Agenten
und Maschinendresch- und Road-
chinen. Wir verkaufen Gaso-
Blue Bell und Empire Kabin-
Wir verkaufen verbessertes
armband in der Umgegend von
elfeld und St. Gregor. Geld
auf verbessertes Farm Land u-
essen und können Geld in fur-
it für Sie hier haben.

Eure Gebäude bei uns
CK BROTHERS
LD, SASKATCHEWAN

ion Bank
f Canada

Office: Quebec, Que.
Kapital \$4,000,000
Kapital \$3,200,000
onds \$1,700,000
und Sparkassen-Accounts ge-
treibt ein allgemeines Ban-
delg: W. G. Scott, Manager.

Canadian Bank
Commerce.

Office: - - Toronto.
0,000,000 Rest \$6,000,000
Geld = Anweisungen
zu den folgenden Raten:

3 Cents
6 Cents
10 Cents
15 Cents
nicht mehr als \$10
\$20
\$30
\$50
zahlbar zu gleichem
einer Office einer mit einem Charter
nt in Canada, ausgenommen der besten
ausführlichen Bankpunkten in den Ver-
en.
esfahr zu \$4.00 für ein Pfund Sterling
und Island. Sie eignen sich ver-
innere Geldsummen mit Sicherheit und
often zu schicken und sie können ohne Pit-
nd einer Office der Bank erhalten
119

Humboldt = Zweig
J. Jarvis, Manager.

Canadian Bank
Commerce

Office: - - Toronto
0,000,000 Rest \$6,000,000

Kreditbriefe
für Reisende

Kreditbriefe werden zum Gebrauch
den und Touristen ausgestellt u-
ich zahlbar in irgend einem Teil
Sie erweisen sich als die passen-
e sich auf der Reise mit Geld zu
best der Träger derselben, wenn
irgend eine Summe ziehen kann
oder Schwierigkeit.
120

Humboldt = Zweig
Jarvis, - - - Manager.

ngt:
erprobte Lehrerin für eine
ifizierte Pfarrschule.
Man adressiere:
RS BOTE, Muenster, Sask.

für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet,
sowie die berühmten De Laval Rahm Separatoren, Raymond Näh-
maschinen, Paris Pflüge und Disk. Eggen, Kentucky Drills, Chat-
ham Puhmühlen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen
oder ein neues Heim ausstatten wollen, so
fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen
für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten,
Matratzen, Speisezimmerstühlen, Stühlen,
Porzellanwarenschränken, u. c.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder
Art ist immer an Hand.

GEOR. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

...Dr. J. E. Barry...
(Mc Gill, Montreal.)

Früher Hauschirurg am Royal Victorian
Hospital, Montreal; hat für einige Zeit
seine Praxis in Regina ausgeübt.
Er hat seine Office im "Jilliar" Gebäude
aufgeschlagen neben der Canadian Bank of
Commerce.
Humboldt, Sask.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelier in Wappeton und
West-Superior.

Reisende finden beste Accomo-
dation bei civilen Preisen.



Synopsis der canadischen Northwest
Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Eigentum einer
Mille ist, oder irgend eine männliche Person über 18
Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht ver-
gebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan
oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant
muss persönlich in der Dominion Land-Agentur oder
Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in ir-
gend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch
Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester
des beabsichtigenden Heimstättens als Stellvertreter
gemacht werden.

Versicherungen: - Sechs Monate Residens auf dem
Land und Aufrechterhaltung desselben in jedem von drei
Jahren. Ein Heimstättenshaber mag jedoch innerhalb neun
Monaten von seiner Heimstätte auf einer Farm von min-
destens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder sei-
nem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder
Schwester besessen und bewohnt ist.

An gewissen Gelegenheiten kann ein Heimstättenshaber gegen
den seine Besondere Vorliebe durch Preemption eine
Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis
\$1.00 pro Acker. Verpflichtungen: - Muss sechs Monate
residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner
Heimstätte. Eintragung an (einschließlich der Zeit die
zu Förderung des Heimstättens-Berichts braucht) und
muss fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättenshaber, der sein Heimstättensrecht schon aus-
gebraucht hat und keine Preemption erhalten kann,
mag in gewissen Gelegenheiten eine Kauf-Heimstätte neh-
men. Preis \$3.00 pro Acker. Verpflichtungen: - Muss
sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residie-
ren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus in Werte
von \$300.00 errichten.

W. W. CORY,
Deputy des Ministers des Innern.
N. A. - Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser
Kategorie wird nicht bezahlt werden.

Verlangt,
das Leser, welche ihren Wohnort
wechseln, und sofort benachrichti-
gen und nicht lassen, neben ihrer neuen auch ihre
alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach
der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitungen nach
ihren Postoffice einschicken können

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str

St. Louis, Mo.

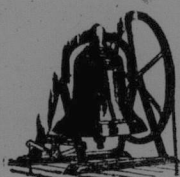
Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Gefäße

bester Qualität.

Kupfer und Zinn



A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, Essentlicher Notar.
Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und
Canadian Bank of Commerce.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen
Zweigoffice Wonda, Sask

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der deut-
schen von Saskatchewan und des
Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten

Reine helle Zimmer

Bade Zimmer

Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art
Kegelhahn & Billardhalle

Victoria Hotel

H. A. Green, Eigentümer.

Ausgezeichnete Bewirtung

und allerlei Getränke. Schöne Zimmer.

WATSON, Sask.

Glückwünsche

laufen beständig
ein von jenen, die
mit uns Handel
treiben.

Gödw. sagt: „Ihre Artikel bereiten

mir große Freude.“

Ferner: „Die Gegenstände welche ich

von Ihnen kaufe, sind erstklassig.“

W. C. Blake & Sohn

Besorger von vollständigen

Kirchengerätschaften u. s. w.

123 E. 1. St. Toronta

rend wir uns zugleich auf dem Schlit-
ten des selben festhaft machten. Die
Luft war schneidig und infolgedessen er-
munterte er sogleich seine Pferde zum
Anzuge. Letztere waren wegen des tie-
fen Schnees schon stark angepöflet und
daher eifrig zum Laufen. Eine kurze
Strecke ging es im Trab bis der Schnee
dieses unmöglich machte und der Rest
des Weges Schritt für Schritt zurückge-
legt werden mußte.

Die Pferde fingen jetzt an, erheblich
zu schwitzen, denn stellenweise lag der
Schnee bis 3 Fuß tief; wir alle aber an
derartige Strapazen gewöhnt, wurden
nicht wankelmütig, hielten den Mut auf-
recht und der Erfolg war für uns ent-
schieden.

Zwischen 2 und 3 Uhr fuhren wir
zur Stadt Dana hinein. Dasselbst
angekommen wurden die Pferde Meisters
in aller Eile abgespannt und in den
rühmlichst bekannten Reihstall von J.
Pilot geführt.

Herr Meister befaht dem Aufseher des
Stalles die Pferde zu füttern bis er von
Humboldt zurück komme. Jetzt schritten
wir in geschlossener Reihe der Straße
entlang auf Herrn J. Imhoff's Laden
zu, als plötzlich hinter der „Office“ von
M. Klaffen die Gestalt unseres Schreib-
den Seelforgers Rev. P. Meinrad auf-
tauchte. Entblößung des Hauptes mit
Verbeugung als Ehrenbezeugung war un-
ser gemeinsames Gebahren. Der ehr-
würdige Vater war über unser Er-
scheinen im Unklaren und erkundig-
te sich enthusiastisch über den Zweck
desselben. Als wir ihm erwidern
ten, daß unser Erscheinen eine Reise
nach Humboldt bedeute, war er mit
Freude erfüllt und sagte, gut, dann gehen
wir zusammen. - Darauf schritten wir
in vollem Tempo dem Laden von J.
Imhoff zu und marschierten gleich wie
Soldaten dasselbst ein. Der zuvorkom-
mende Herr Imhoff begrüßte einen jeden
von uns und mit einem sympathischen
Händedruck wünschte er uns allen ein
glückseliges neues Jahr. „Ebenfalls!“
erscholl die Antwort aus un-
serer Kehle. Der emsige Storemann
war über diese Zusammenkunft sehr fröh-
lichen Mutes und uns den Abend hin-
durch höchst gewogen. Jetzt ertönte eine
Stimme aus unserer Mitte: „wie ist der
Zug heute Abend?“ Niemand wußte
Rat. Ein Knabe von Herrn Imhoff
wurde sodann nach dem Stations-Ge-
bäude abgesandt, um dort die Kunde
über dem zu kommenden No. 2 Passa-
gierzug einzuholen. Als derselbe zurück-
kehrte sagte er, 3 Stunden spät. - O
was für eine Geschichte! Jetzt war es
teilweise um unseren Schlaf getan. Wir
unterhielten uns noch sämtlich einige Mi-
nuten mit Herr Imhoff worauf letzterer
erklärte, er wolle mit dem Schreiber die-
ses für einige Sekunden in seinem Pri-
vat-Zimmer sprechen. Dort angelangt
begrüßte er in seiner gewöhnlichen Ge-
schäfts-Taktik: „See Du, jetzt paß auf!
Der Joseph Daniel hat mir gesagt, Du
hättest noch Kartoffeln zu verkaufen -
ich muß absolut welche haben.“ Ich
nahm das Wort: „Wieviel wollen Sie be-
zahlen per Bushel?“ Er antwortete: „35
Cents bar (cash).“ Ich fuhr dann fort:

„Zu diesem Preise kann ich Ihnen jetzt
keine versprechen; warten Sie doch bis
zum Frühjahr vielleicht kann ich Ihnen
dann welche ablassen.“ Nun gut; Die Be-
sprechung wurde unterbrochen und schnel-
len Schrittes eilten wir den Ausgang zu.
Im Fremdenzimmer angekommen richtete
te der verwogene J. Meister die Frage
an mich: „Schon absolviert?“ Ich wollte
eben sagen nicht ganz, als ein Kinderge-
räusch mir das Sprechen unmöglich mach-
te und die Sache ward verfallen. Jetzt
warfen wir uns gegenseitig noch einige
seufzende Blicke zu worauf wir uns für
kurze Zeit zerstreuten. Der eine ging nach
dem Bahnhof, ein anderer zu dem be-
währten Lumbermann M. Klaffen, wäh-
rend andere sich zu den Gefellen Bekla-
ge und Venke begaben. Vater Meinrad
war auch verschwunden. Zerstreut war
jetzt unsere Gesellschaft. - Zerstreut und
flüchtig unsere Gedanken ob der vorste-
henden Reise in einer langen kalten Win-
ternacht. Jedoch nicht sehr lange konn-
ten wir solchen Gedanken huldigen, als
wir wieder vollständig im Laden des Hr.
Imhoff versammelt waren. Sogar der
bekannte J. Schmitt Weizenkäufer von
Dana hatte sich diesmal eingefunden.

Vater Meinrad und J. Schmitt wech-
selten einige Worte des Witzes worauf
sie sich langsam nach dem Speisezimmer
von J. Imhoff zurückzogen. Für uns
zurückgebliebenen war dies keine so er-
freuliche Stunde, denn ganz deutlich kom-
te man das Gelächter von J. Schmitt
und Herrn Imhoff vernehmen. Wir wa-
ren jetzt noch 4 an der Zahl. Endlich
vöchte es leise an der überführten Tür
und sogleich erschien die Tochter von J.
Imhoff u. rief in zurückhaltendem Tone:

„Mr. Walerius kommt zu Supper.“ Mr.
Walerius nahm diese Günst sogleich zu
Anspruch und begab sich nach dem Ge-
mach. Wir übrigen schauten dieselbe ver-
legen an, der Hoffnung sie möge auch
uns zu Nachtische vorladen, aber ver-
gebens; ihre Gestalt verschwand hinter
der Statur von Mr. Walerius und wir
konnten nun erraten was weiterhin mit
uns geschehen werde. Diese Zeit zum
Nachessen war gekommen. Da das Ge-
setel in Dana zur Zeit kein großes Leb-
im Spenden der Mahlzeiten besaß, zogen
wir es vor denselben keinen Besuch abzu-
staten. Zu diesem Zweck hatten wir uns
Gransch und ich etwas Wurst und Au-
schen in kleinen Hantoffern von zu Haus
mitgenommen. Gransch suchte seinen Hof-
fer, öffnete denselben und fing den In-
halt geheimnisvoll zu mustern.

Nach einer kurzen Pause wandte er sich
zu mir mit der Bitte, ihm mein Ta-
schenmesser zu leihen, damit er seine
Wurst zerschneiden könne. Ich entsprach
seiner Bitte. Jetzt sah ich mich um nach
J. Meister. Derselbe saß jenseits des gro-
ßen Heizofens und war eben daran ei-
nen beschreibenden, gefalzten Hering zu
zerlegen welchen er sich käuflich von Fra-
Imhoff erworben hatte. Und was tue-
ich? Sie sind alle daran ihren Magen zu
befriedigen, während ich noch regungslos
am heißen Ofen stehe. - Diese Gedan-
ken durchkreuzten meine Phantasie und
im nächsten Momente saß ich schon auf
der Seite, meinen Hunger stillend. Nach
einigen Minuten erklärte sich der Magen

„Mr. Walerius kommt zu Supper.“ Mr.
Walerius nahm diese Günst sogleich zu
Anspruch und begab sich nach dem Ge-
mach. Wir übrigen schauten dieselbe ver-
legen an, der Hoffnung sie möge auch
uns zu Nachtische vorladen, aber ver-
gebens; ihre Gestalt verschwand hinter
der Statur von Mr. Walerius und wir
konnten nun erraten was weiterhin mit
uns geschehen werde. Diese Zeit zum
Nachessen war gekommen. Da das Ge-
setel in Dana zur Zeit kein großes Leb-
im Spenden der Mahlzeiten besaß, zogen
wir es vor denselben keinen Besuch abzu-
staten. Zu diesem Zweck hatten wir uns
Gransch und ich etwas Wurst und Au-
schen in kleinen Hantoffern von zu Haus
mitgenommen. Gransch suchte seinen Hof-
fer, öffnete denselben und fing den In-
halt geheimnisvoll zu mustern.

Nach einer kurzen Pause wandte er sich
zu mir mit der Bitte, ihm mein Ta-
schenmesser zu leihen, damit er seine
Wurst zerschneiden könne. Ich entsprach
seiner Bitte. Jetzt sah ich mich um nach
J. Meister. Derselbe saß jenseits des gro-
ßen Heizofens und war eben daran ei-
nen beschreibenden, gefalzten Hering zu
zerlegen welchen er sich käuflich von Fra-
Imhoff erworben hatte. Und was tue-
ich? Sie sind alle daran ihren Magen zu
befriedigen, während ich noch regungslos
am heißen Ofen stehe. - Diese Gedan-
ken durchkreuzten meine Phantasie und
im nächsten Momente saß ich schon auf
der Seite, meinen Hunger stillend. Nach
einigen Minuten erklärte sich der Magen

„Mr. Walerius kommt zu Supper.“ Mr.
Walerius nahm diese Günst sogleich zu
Anspruch und begab sich nach dem Ge-
mach. Wir übrigen schauten dieselbe ver-
legen an, der Hoffnung sie möge auch
uns zu Nachtische vorladen, aber ver-
gebens; ihre Gestalt verschwand hinter
der Statur von Mr. Walerius und wir
konnten nun erraten was weiterhin mit
uns geschehen werde. Diese Zeit zum
Nachessen war gekommen. Da das Ge-
setel in Dana zur Zeit kein großes Leb-
im Spenden der Mahlzeiten besaß, zogen
wir es vor denselben keinen Besuch abzu-
staten. Zu diesem Zweck hatten wir uns
Gransch und ich etwas Wurst und Au-
schen in kleinen Hantoffern von zu Haus
mitgenommen. Gransch suchte seinen Hof-
fer, öffnete denselben und fing den In-
halt geheimnisvoll zu mustern.

Nach einer kurzen Pause wandte er sich
zu mir mit der Bitte, ihm mein Ta-
schenmesser zu leihen, damit er seine
Wurst zerschneiden könne. Ich entsprach
seiner Bitte. Jetzt sah ich mich um nach
J. Meister. Derselbe saß jenseits des gro-
ßen Heizofens und war eben daran ei-
nen beschreibenden, gefalzten Hering zu
zerlegen welchen er sich käuflich von Fra-
Imhoff erworben hatte. Und was tue-
ich? Sie sind alle daran ihren Magen zu
befriedigen, während ich noch regungslos
am heißen Ofen stehe. - Diese Gedan-
ken durchkreuzten meine Phantasie und
im nächsten Momente saß ich schon auf
der Seite, meinen Hunger stillend. Nach
einigen Minuten erklärte sich der Magen